Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

**Band:** 1 (1906-1907)

**Heft:** 17

Buchbesprechung: Bücherschau

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frische, gewichtigeren Geistigkeit, das Busch in die Stoffe des Familienblatts humors hineingetragen hat. F.

Gerhart Hauptmann. Nach dem Mißerfolge seiner letzten beiden Bühnens dichtungen, dem fast unverständlichen Glasshüttenmärchen "Und Pippa tanzt" und dem verunglückten Lustspiel "Die Jungsern vom Bischofsberg" hat sich Gerhart Hauptsmann wieder auf das Gebiet des sozialen Dramas begeben, das ihm zu seinen ersten Erfolgen verhalf. Er vollendete in der letzten Zeit ein in Bergwerkskreisen spielendes soziales Drama, dessen Titel noch nicht bekannt ist. Die Uraufführung

soll in der nächsten Spielzeit am Berliner Lessingtheater stattfinden.

Mag Saushofer. Im Alter von 67 Jahren starb in Gries bei Bozen der Dichter und Nationalöfonom Professor Max Haushofer. Neben vielen volkswirtschaftlichen Schriften hat er auch eine ganze Anzahl dichterischer Werke hinterslassen, die Anspruch auf Bedeutung machen können. Die hauptsächlichsten sind: "Die Verbannten", "Geschichten zwischen Diessund Jenseits", "Planetenseuer", "Alpenslandschaft und Alpensage" und namentlich "Der ewige Jude", in dem er die nie rastende Sehnsucht aller Kreatur zur Darstellung zu bringen sucht.



# Schweiz.

Jur Erinnerung an B. A. Dunker. 1746—1807. Eine Auslese aus seinen Gedichten, nebst einigen seiner Bignetten. Den Berner Kunst= und Literaturfreuns den zu Dunkers 100stem Todestag gewidmet von Adolf Thürlings und Gustav Tobler. Verlag von Dr. Gustav Grunau, Bern, 1907. Preis Fr. —. 60.

Nachdem bereits im Jahrbuch der Literarischen Gesellschaft Bern von 1900 Dr. Hans Herzog, der Staatsarchivar des Kantons Aargau in einer vorzüglichen Abhandlung das Leben des Malers, Kupserstechers und Dichters Balthasar Anton Dunker eingehend gewürdigt hat, lassen ihn nun Adolf Thürlings und Gustav Tobler, die beiden verdienten Professoren der Berner Universität, durch eine kleine aber sehr verständnisvolle und charakteristische Auswahl aus seinen Arsbeiten selbst zu Worte kommen. Im Vorwort sagen die Herausgeber:

"Am 2. April 1807 schloß Balthasar Anton Dunker in Bern die müden Augen. In den Kunstkreisen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz betrauerte man den Hinscheid des liebenswerten und kunstgesegneten Menschen; denn einer der geistvollsten, vielseitigsten und fruchtsbarsten Zeichner und Radierer seiner Zeit hatte die Arbeit eingestellt.

Bierunddreißig Jahre lang hatte er in Bern gelebt und gewirft, bescheiden und still, schwelgend im Anblid der großen Natur, scherzend mit seinen Freunden, leidend mit den durch schweres Schickfal betroffenen Mitbürgern, rastlos in der Arbeit, die ihm leider nur ein fümmer= liches Dasein ermöglichte. Sein Stift gab dem Inhalte ganger Bücher bild= nerischen Ausdruck, oder er prägte ihn in einzelnen Vignetten aus; er lieferte den vornehmen Bestellern sinnige Buchzeichen, er fakte die Schönheit der ihn umgebenden Natur im Bilde, er verewigte in herber Satire die Ereignisse des "über= gangs", er widmete dem Lebensichicfale des von ihm hochverehrten letten Schult= heißen von Bern eine Bilderreihe von ergreifendem Ernste. In all seinen zahl= losen Blättern erweist er sich als der große Meister der Kleinkunft.

Einigen Freunden von Dunkers sinniger Arbeit schien es angemessen, das An-

denken an den großen Künstler an seinem 100 jährigen Todestage zu erneuern. Etliche Vignetten nebst einigen Gedichten, in denen des Mannes humoristisch-satirische Eigenart zu sprechendem Ausdrucke gelangt, wurden zu diesem Zwecke zusammensgestellt. Sie beleuchten in seiner Weise das Verhältnis des Künstlers zum Publikum, zur Kunst, zu den literarischen Strömungen und den politischen Ereignissen sein, sie legen Zeugnis ab von den Mühen und Sorgen, mit denen des Künstlers Erdenwallen verbunden war."

Was die Herausgeber in diesem Vorwort versprechen und was sie überhaupt mit der Veröffentlichung des Bändchens bezweckten, ist ihnen vollauf gelungen und man muß ihnen für diese sinnige Festgabe aufrichtig dankbar sein. F. O. Sch.

## Ausland.

John Paulsen. Erinnerungen an Henrik Ibsen. Verlag S. Fischer, Berlin. Preis geh. Mt. 2.50, geb. Mt. 3.50.

Der Fischersche Verlag schenkte uns die Ibsenausgabe, die mit vollem Recht in die Nähe der Schlegelschen Shakespeareübersetung gestellt wurde, er ließ uns im Dezemberhest der "Neuen Rundschau" in Ibsens Arbeitszimmer schauen und jetzt zeigt er uns den Menschen Ibsen, wie er sich in Paulsens Erinnerungen spiegelt. Ibsen, der Mensch, ist so schwerzu fassen, wir bewundern ihn mehr als wir ihn lieben. Paulsen bringt ihn uns nahe. Er zeigt uns die Menschen, mit denen Ibsen ein Stück Weges zu-

sammengegangen ist, er erzählt uns von Ibsens Kindertraum mit henritte holft. von Marie Thoresen, der blonden, sanften, und vor allem von Ibsens Gattin, die soviel Verständnis ihrem großen "Ibsen" zur Seite stand. Wir hören Ibsens Urteil über Andersen, Seiberg, Björnson, Jonas Lie, Magdalene Thoresen, Eduard Grieg und vor allem über Baul Sense, den er besonders liebte, ohne bei ihm viel Verständnis zu finden. Paulsen gieht feine Fäden von den Menschen gu den Gestalten in Ibsens Dichtungen und teilt uns einige bisher unveröffentlichte Gedichte mit, die an sich von geringem Wert sind (Seines Einfluß ist unverkennbar), die uns aber lieb sind, weil wir den Augenblick miterleben, der sie geboren Das Lesen des Buches ist wie ein Wandern durch die Zimmer eines teuren Toten; von den Bänden bliden uns Bilder an und erzählen uns von seinem Leben. Der Kührer bleibt schweigend im Hintergrunde und tritt nur hervor, wenn uns eine Erinnerung sonst unverständ= Wenige forciert witige lich bliebe. Bemerkungen hätten gestrichen werden Und wenn wir alles betrachtet sollen. haben, verwandelt sich Ibsen vor unsern Augen: wir sehen nicht mehr ben icharfen, falten Beobachter, ber "Dichten" als "Sehen" befiniert, sondern erbliden einen frohen Menschen, der luftige Anekdoten erzählen und herzlich lachen kann. Und das ist das Schönste an dem Buche! Jeder, der zu Ibsen ein inneres Verhältnis hat, sollte es lesen. Und zu der künftigen Biographie, die wir sehnlichst erwarten, wird es ein wertvoller Bauftein sein. -

K. G. Wndr.



Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung: Franz Otto Schmid in Bern. Alle Zuschriften, die den Textteil betreffen, sind direkt dahin zu richten. Der Nachsbruck einzelner Originalartikel ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftsleitung gestattet. — Druck und Berlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.